



MEXIKO

WIRD VON AUTOBAUERN ENTDECKT

Nach einer schwächelnden Wirtschaft im vergangenen Jahr dürfte die Konjunktur 2014 in Mexiko wieder anziehen. Niedrige Lohnkosten, die Nähe zum US-Markt, zahlreiche Freihandelsabkommen und Strukturreformen locken vermehrt ausländische Investoren ins Land.

VON: UWE GÖRLER

Mexiko hatte im Standortwettbewerb mit den USA wieder einmal die Nase vorn. Der Münchener Autobauer BMW entschied sich für San Luis Potosi als neuen Produktionsstandort. Rund 732 Mio. Euro werden in die entstehende Fabrik investiert, in der künftig jährlich 150.000 Autos vom Band rollen sollen. Damit wird der wachsenden Nachfrage nach Premiumwagen in den USA, aber auch in Europa Rechnung getragen. Dank NAFTA-Freihandelsabkommen sowie elf ähnlichen Vereinbarungen ist ein zollfreier Export in 45 Staaten, darunter nach Nordamerika und in die EU, möglich. Zudem locken niedrige Arbeitskosten und die Nähe zum sich erholenden US-Markt. Bereits zuvor entdeckten zahlreiche andere Autohersteller Mexiko als lukrativen Produktionsstandort. Daimler und Nissan kündigten an, in Mexiko gemeinsam einen Kompaktwagen zu produzieren. 2021 sollen dann jährlich 300.000 Fahrzeuge hergestellt werden. VW-Tochter Audi entschied sich schon im Vorjahr für den Produktionsstandort Mexiko. Ab 2016 sollen von dort pro Jahr 150.000 Geländewagen Q5 vom Band rollen. Mazda und Toyota eröffneten bereits im November 2013 und Januar 2014 neue Fabriken in Mexiko. Andere Hersteller wie Volkswagen und General Motors weiteten ihre Kapazitäten aus. Das lockt auch die Zulieferindustrie nach Mexiko. So will Bosch in den kommenden Jahren rund 400 Millionen Euro in dem Land investieren. Mexiko ist bereits schon jetzt der fünftgrößte Autoexporteur der Welt. Mehr als eine halbe Million Arbeitsplätze sind in dieser Branche angesiedelt,



San Luis Potosi

Künftig produziert BMW in dieser mexikanischen Stadt jährlich 150.000 Premiumwagen

mit den Investitionsentscheidungen dürfte dies weiter steigen.

Zuletzt steckte die Wirtschaft in Mexiko jedoch aufgrund der Konjunkturschwäche in den USA in der Krise. Rund 80 Prozent der Ausfuhren entfallen immerhin auf das nördliche Nachbarland. Aber auch Korruption und Kriminalität schaden seit Jahren dem Ruf des Landes. Eine der Ursachen dafür ist die Macht der vier Drogenkartelle, die die Regierung in einer Art Drogenkrieg zerschlagen will. Zuletzt gelang es Marineinfanteristen, den Anführer des Drogenkartells „La Familia Michocana“ José María Chávez Magana zu verhaften. Bereits zuvor konnten hochrangige Anführer von Drogenringen festgenommen

Mexiko:

Einwohnerzahl	115 Mio.
Fläche	1.964.375 km ²
Hauptstadt	Mexiko-Stadt
BIP pro Kopf	7.766 (2012)
Prognose-Wirtschaftswachstum 2014	2,70 %
Inflationsrate 2014	3,90 %
Durchschnittliches Alter	27,70
Aktien-Index	MSCI Canada
Bekannte Großunternehmen:	America Movil, Wal Mart de Mexico, Group Mexico, CEMEX

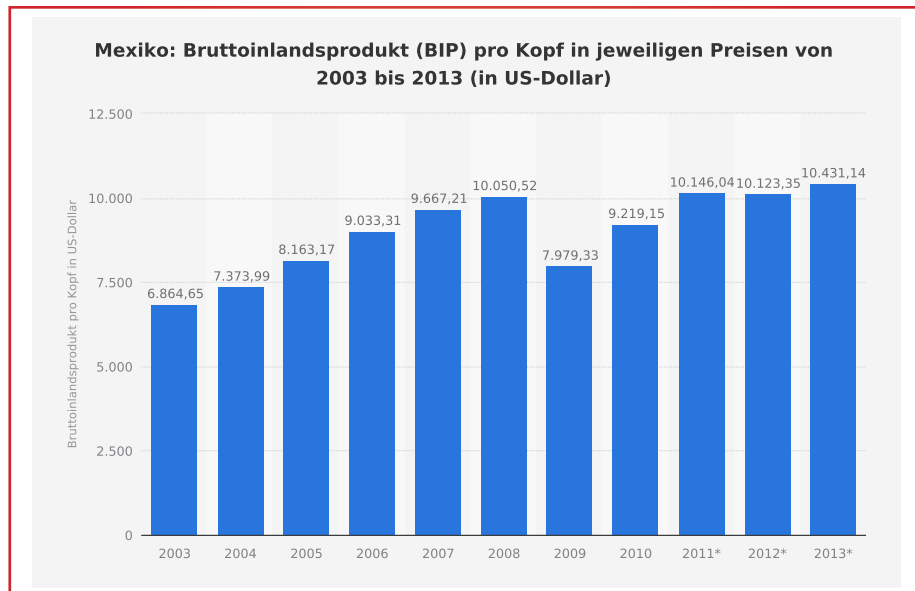
werden, andere Bandenmitglieder wurden in Gefechten erschossen. Mittlerweile sind geschätzte 80.000 Menschen dem Drogenkrieg zum Opfer gefallen.

Reformen bringen Wirtschaft auf Trab

Lange Zeit war zudem die Wirtschaft äußerst verkrustet. Doch die Regierung um Präsident Enrique Peña Nieto wagte es nun, die seit Jahrzehnten verschleppten Reformen anzugehen. So wurde der Energie- und Telekommunikationssektor liberalisiert. Die Monopolstellung des Staatsölkonzerns PEMEX wurde aufgehoben, Privatunternehmen dürfen nun auch Öl und Gas fördern. Zudem wurde der Telekommunikationssektor ausländischen Investoren geöffnet. Das Land erhofft sich damit umfangreiche Auslandsinvestitionen. Bereits in den ersten vier Monaten stiegen diese gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 17 Prozent an. Hinzu kamen eine Finanzreform, die für mehr Wettbewerb im Bankensektor sorgen soll, sowie eine Steuerreform. Durch Anhebung der Mehrwertsteuer sowie eine Steuer für Gutverdiener und Börsengewinne können die Staatseinnahmen erhöht werden. Im Gegenzug investiert der Staat bis zum Jahr 2018 36 Mrd. Euro in die Transportstruktur, um den Anforderungen einer wachsenden Wirtschaft gerecht zu werden.

Zeichen stehen seitdem auf Grün

Jüngste Reformen verfehlten ihre Wirkung nicht. Nach Fitch und Standard & Poors stuft die Ratingagentur Moody's Mexiko herauf. Letztere bewertet jetzt die Bonität mit der Note A3. Neben Chile ist damit Mexiko das einzige lateinamerikanische Land mit A-Rating. Positive Signale kamen zuletzt auch vom Außenhandel, der im Mai um 4,7 Prozent zulegte. Auch die Industrieproduktion stieg im April saisonbereinigt um 0,6 Prozent. Aufgrund des schlechten 1. Quartals infolge des harten Winters in den USA musste jedoch die BIP-Prognose von 3,9 auf 2,7 Prozent nach unten korrigiert werden. Nach 1,1 Prozent Wachstum im vergangenen Jahr ist dies jedoch trotzdem ein kräftiges Plus. Wenn die Reformen richtig greifen, dürfte die Wirtschaft zudem nach Erwartung der Regierung um fünf Prozent wachsen. Neben dem Autosektor werden auch die Bereiche



Luftfahrt, Energie oder Rohstoffe ihren Beitrag dazu leisten. So verfügt Mexiko über riesige Ölreserven.

Für Thomas Drabek, Fondsmanager des G20-Fonds D3RS Welt AMI, stehen die Zeichen auf Grün: „Mit Beginn des 2. Quartals präsentiert sich der mexikanische Aktienmarkt wieder gestärkt und die Kursentwicklung der letzten 12 Wochen bestätigt unser bestehendes D3RS-Kaufsignal.“ Mit dem db X-trackers MSCI Mexico (WKN: DBXOES) können Anleger in den mexikanischen Markt investieren. Der

abgebildete Index umfasst aktuell 28 Aktien. Größte Sektoren sind Basisgüter, Rohstoffe und Finanzen. Die Indexabbildung erfolgt physisch, Erträge werden thesauriert. Die TER beträgt 0,65 Prozent. Anleger, die lieber mittels aktiv gemanagtem Fonds breit diversifiziert in das G20-Universum investieren möchten, können dies über den erwähnten D3RS Welt AMI (WKN: AIC4DR) tun.

Weitere Informationen sind unter www.d3rs.de zu finden.

ZUSAMMENFASSUNG

- US-Markt-Erhholung beflügelt Wirtschaftsentwicklung Mexikos.
- Zahlreiche Freihandelsabkommen mit insgesamt 45 Staaten erlauben zollfreien Warenverkehr.
- Zahlreiche Autobauer, so zuletzt BMW, entschieden sich zuletzt für den Produktionsstandort Mexiko.
- Seit einigen Monaten steht das D3RS-Trendsignal wieder auf Grün. Die Wirtschaftsdaten ziehen wieder an.